

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rthl.) Telefon Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung und Redaktion: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43 / 2 21 44. Postscheck Nr. IX/2988

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeterzeile Anzeigen Reklame
Inland 7 Rp. 20 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennwald) 9 Rp. 22 Rp.
Uebrig. Schweiz 10 Rp. 24 Rp.
Ausland 12 Rp. 28 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 2 35 30; und übrige Zweiggeschäfte

Vorteile einer zielbewußten Güterzusammenlegung

von Joh. Schädler, Grundbuchgeometer, Vermessungs- und Tiefbaubüro, Triesenberg

Nachdem auch in unserem Lande die Neuvermessung und vorgängige Güterzusammenlegung dringend nötig und die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen bereits vorhanden sind, gestalte ich mir, zum Abschlusse meiner hiesigen, mehr als 25jährigen Tätigkeit als Mitarbeiter bei Güterzusammenlegungen über ein Gebiet von mehr als 4000 Hektaren, ebenfalls einige Bemerkungen allgemeiner Natur zu diesem Thema vorzubringen:

Viele Landwirte sagen, was haben wir von all dem, — unsere Liegenschaft ist ja ziemlich arrondiert und in guter Ordnung, ich will lieber behalten, was ich habe. Und einer sagt's dem andern und daraus erklärt sich vielfach die Interesslosigkeit und der Widerstand, der einer zeitgemäßen und fortschrittlichen Arrondierung und Güterzusammenlegung entgegengesetzt wird. Die gleiche Auffassung und das gleiche Bild hat man gegenwärtig auch bei uns und es braucht wahrlich noch manche Belehrung und Aufklärung, bis der hinterste Bauer einsieht, daß eine systematisch und zielbewußt durchgeführte Güterzusammenlegung ganz gewaltige und vielseitige Vorteile bringt, und daß keine Gemeinde so vollkommen arrondiert ist, daß nicht noch bedeutende Verbesserungen möglich wären. Nur in ganz wenigen Fällen ist die Arrondierung eine vollkommene. Jeder Hofbesitzer würde seine Liegenschaft noch schicklicher gestalten, wenn er könnte. Sehr oft sind einzelne Teile weit unpassend abseits gelegen, bald sind die Höfe zu lang gestreckt, öfters liegen die Gebäude fast nebenaues oder es macht das Gut des Nachbarn eine mißliche Zunge hinein etc. etc. Eine ganze Menge solcher Verhältnisse und Uebelstände liegen vor, man könnte sie abändern zum Vorteile aller Interessenten, aber es ist bisher nie dazu gekommen, weil gar viele, wirkliche und vermeintliche Hindernisse dazwischen lagen. Die Güterzusammenlegung, anläßlich der Katastervermessung, bringt dies spielend fertig, da man bei diesem Anlasse alles nach Wunsch und Uebereinkommen in einfachster Weise erledigen kann.

Das vermeintliche Hindernis, daß die Gültinhaber und Pfandgläubiger dabei Einsprache erheben, oder daß Kaufs- und Teilungskosten an die Gemeinde- und Hypothekarkanzleien etc. entstehen, existiert nicht, denn in allen Fällen tritt das neuerworbene Land automatisch an die Stelle des verlorenen und jeder Titelbe-

sitzer muß sich das von Gesetzes wegen gefallene lassen, was ja jeder Gültinhaber gerne tut, weil er weiß, daß ein zweckmäßig arrondierter Hof im Werte ganz erheblich steigt.

Zum besseren Verständnis diene noch, daß die Güterzusammenlegung eine komplette Melioration ist, welche kurz zusammengezogen folgende Vorteile verschafft:

a) Die vielen kleinen Landparzellen, welche getrennt, weit auseinander liegen, werden zu einem, oder eventuell nur wenigen Grundstücken zusammengelegt.

b) Dadurch wird Land gewonnen, da viele Wege, Feldstraßen, wie Marchgräben, Hecken etc. wegfallen. Das Land kann besser bewirtschaftet werden; landwirtschaftliche Maschinen sind besser verwendbar. Man braucht zufolge dessen bedeutend weniger Arbeitskräfte, was beim gegenwärtigen Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern doppelt hoch zu bewerten ist. Dadurch steigert sich selbstredend die Rentabilität. Fachleute berechnen bei arrondierten Fluren eine Erhöhung des Reinertrages um mindestens 20%. Die aargauische Gemeinde Fislisbach zählte z. B. vor der Güterzusammenlegung 250 Stück Vieh. Nach durchgeführter Melioration hatte die Gemeinde 357 Stück Vieh, trotzdem der Anbau von Getreide noch vermehrt wurde.

c) Durch die Güterzusammenlegung wird die Grundbuchvermessung verbilligt, indem die Kosten der Verwaltung für den Landbesitzer wegfallen und zudem die Marchlinien verkürzt werden.

d) Bestehende Servitute und Grunddienstbarkeiten, die ein Grundstück immer sehr belasten und viel Unannehmlichkeiten und Streitigkeiten verursachen, werden bei der Güterzusammenlegung meistens abgelöst.

e) Entwässerungen und andere Bodenverbesserungen können in einem zusammengelegten und gut arrondierten Grundstück unvergleichlich besser und wirksamer durchgeführt werden als bei einer zerstückelten und unregelmäßigen Liegenschaft.

f) Daß durch solche Arrondierungen und Meliorationen auch unvergleichlich bessere Weg- und Zufahrtsverhältnisse geschaffen werden, versteht sich am Rande.

Neue, schöne Wege werden erstellt, schlechte und falsch angelegte Feld- und Zufahrtsstraßen werden korrigiert; kurz, es wird ein entspre-

chendes und möglichst vollkommenes Wegnetz geschaffen.

Wenn man bedenkt, in welchem Zustande und unglücklicher Anlage solch uralte Feld- u. Waldstraßen sich vielfach befinden, sodaß Mensch und Vieh jahrhundertlang darunter leiden müssen, würde sich die Durchführung einer Güterzusammenlegung schon aus diesem Grunde lohnen und bezahlt machen. Seit hundert und mehr Jahren fahren unsere lieben Bauern gegeneinander und aneinander vorbei. Der eine fährt 2 km nach Süden, und von dort fährt der andere Bauer ebensoweit nach Norden. Daß der eine das südliche und der andere das nördliche Land übernehmen könnte, ist ihnen aber noch nie eingefallen. Man schindet sich lieber das ganze Jahr in harter Arbeit ab, braucht viel Geschirr- und Wagenmaterial, von den Zugtieren nicht zu sprechen und am Ende des Jahres bucht man ein schlechtes Jahr. Wäre das Land beieinander, so ginge dieses alles viel leichter, mit weniger Arbeitsaufwand, aber mehr Erfolg. Die Güterzusammenlegung beseitigt solche Zustände möglichst vollkommen und gründlich. Der südliche Bauer bekommt möglichst alles Land dort; der nördliche ebenfalls; keiner muß mehr unnütz in der Welt herumfahren. Das alles ist Sache und Aufgabe einer rationellen Güterzusammenlegung und Arrondierung.

g) Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine fachmännisch und großzügig durchgeführte Güterzusammenlegung und Grundstücksmelioration auch den Hypothekarkredit belebt und ganz gewaltig zu heben imstande ist. Diese Tatsache ist ohne Weiteres einleuchtend und bedarf keiner näheren Begründung. Die durchgeführten Arbeiten vermehren den Verkehrs- und Ertragswert der Liegenschaften derart, daß der bäuerliche Hypothekarkredit davon nur günstig beeinflusst werden muß.

h) Zum Schlusse mögen auch die ästhetischen Vorteile noch erwähnt werden, die ein wohlarrondiertes Hofgut oder ein ganzer Liegenschaftskomplex einer Gemeinde oder einer ganzen Talschaft bieten. — So eine wohlarrondierte Liegenschaft ist ein kleines Königreich, festgefügt für Sturm und Wetter, auf welcher der Bauer als Herr und Meister sich seines Lebens und Arbeitserfolges freuen kann. Damit wird auch für die Jungwelt die Liebe zur Scholle und zum Bauernstande gepflanzt und gefestigt, was für das zeitliche und ewige Wohl unserer Nachkommen nur wünschenswert ist. — In der heutigen Zerfahrenheit und Auflösungstendenz des wirtschaftlichen, politischen und religiös-sittlichen Lebensbegriffes bildet allein noch der Bauernstand der feste Damast und die Brücke; die zu einem besseren Leben hinüberleiten.

Aus der Tätigkeit eines Eidg. Fabrikinspektors

Vortrag gehalten den 28. April 1954 im Waldhotel Vaduz, von Herrn Dr. oec. publ. Rudolf Reinacher, Eidg. Fabrikinspektor, St. Gallen

(Schluß)

Ich müßte lange reden, wenn ich auf alle Unfallverhütungsvorschriften und -maßnahmen sowie auf alle Einrichtungen zur Hebung der Arbeitshygiene zu sprechen kommen wollte, die zu beachten sind. Am Schlusse des Vortrages lasse ich aber — sofern Sie Interesse daran haben — noch zwei bis drei kurze Filme laufen, die Sie in Spezialgebiete einführen. Grundsätzlich will ich hier nur noch hervorheben, daß eine moderne Unfallverhütung immer von der Tatsache ausgehen muß, daß stets zwei Unfallursachenkomplexe zu würdigen sind. Erstens ist es der technische Mangel an einem Arbeitsplatz und zweitens menschliches Versagen, die zu einem Unfall führen können. Die Feststellung eines technischen Mangels ist dabei viel leichter als die Aufdeckung des Fehlers, der von Seiten des Menschen her stammt. Gerade diese Seite aber, der Faktor Mensch, wird bei

der Unfallverhütung und der Hebung der Arbeitshygiene oft viel zu wenig beachtet. Es wird übersehen, wie oft z. B. ein Unfall begünstigt wird durch menschliche Sorgen, durch menschliche Spannungen und Probleme, durch menschliche Schwächen und Unzulänglichkeiten. Erst vor kurzem konnte ich einer Veröffentlichung in einer Zeitschrift für Unfallversicherung und Betriebssicherheit entnehmen, daß in einem großen Betrieb die Ursache für die vorgekommenen Unfallereignisse in weit mehr als der Hälfte der Fälle in der Person des Menschen und in seinem Versagen zu suchen ist.

In der erwähnten Veröffentlichung wurde in diesem Zusammenhang auch die Frage gestellt, wann sind die Menschen in den Betrieben am meisten gefährdet? Man kam dabei zur Schlußfolgerung, die auch wir immer ziehen können, daß im ersten Jahr der Betriebszugehörigkeit mit etwa viermal mehr Unfällen gerechnet wer-

meinte die Caterina gleichgültig. Dann wies sie nach vorne. „Dort ist es!“ sagte sie. „Schau! Ein Tisch im Schatten! Wie geschaffen für dich!“

Valerio mußte über ihren Eifer lächeln. Sie eilte ein paar Schritte voraus und winkte ihm, er solle sich beeilen. Langsam folgte er ihr. Er konnte sich nicht recht darüber klarwerden, ob sie mit diesem merkwürdigen Sonntagdienst zuviel von ihm verlangte oder nicht. Schließlich hatte er ja wirklich nichts anderes vorgehabt, als irgendwo im Schatten zu sitzen — Und was die durchsichtige Lüge anbelangte, da mein Gott! Luca würde nicht einen Augenblick an die Tante in Savona glauben. Die ganze kleine Komödie sollte ja nur die Erregung der ersten Minuten abfangen und dem betrogenen Liebhaber in Erinnerung bringen, daß Caterina nicht die Frau war, auf die man eifersüchtig sein durfte.

Später saß Valerio tatsächlich vor der Tür an dem Tisch im Schatten: Der Padrone brachte ihm in staubiger Schale ein paar Fingerhut voll Espresso. Die Caterina war mit schwingenden Schritten die Gasse hinabgegangen; lange noch leuchtete die rote Bluse...

dachte an fünfzehn verlorene Jahre, an sechzehn verlorene Jahre, denn dieses letzte Jahr zählte wahrhaftig auch nicht. — Ein paar verkommene Kreolinnen hatten seinen Weg gekreuzt; von denen hatte er sich ohne Ueberwindung ferngehalten — vielleicht weil er an Entbehrungen dieser Art gewöhnt war, vielleicht auch nur, weil sein Körper genug damit zu tun hatte, die unaufhörlichen Fieberanfälle niederzuringen —

Ach Gott, das Leben war für ihn ja doch leichter geworden, wenn er's auch manchmal nicht wahrhaben wollte. Man mußte es bloß richtig betrachten —

„Das habe ich mir gleich gedacht, daß du mit deinem Sonntag nichts anzufangen weißt,“ sagte die Caterina. „Ich aber, ich möchte zu den Fußballspielen gehen.“

„Ist denn Luca schon da?“ fragte Valerio. Denn wenn Caterina zum Stadion gehen wollte, war es klar, daß sie das nicht ohne einen Freund tun konnte und wollte. Luca aber war vor drei Tagen mit einer größeren Partie von Arbeitern nach Mailand gefahren, weil man dort für einen Bau am Flughafen mit den eigenen Arbeitskräften nicht das Auslangen fand. Luca ist doch nicht da?“

te treffen, die ihn kannten. . . Es war zwar nicht wahrscheinlich, aber es konnte doch sein.

„Was brauche ich Luca?“ fragte Caterina. „Matteo Tommé hat mich eingeladen —“ Sie lachte leise. Aus dem Ton dieses Lachens war zu entnehmen — hätte man's sonst nicht verstanden —, was eine solche Einladung bedeutete: den heißen Nachmittag inmitten der Menge, eng aneinandergedrückt. Ein Abendessen in einer der Osterien am Meer. Die Heimkehr zu zweit in ein kleines Zimmer am Hafen.

„Schön“, sagte Valerio. „Ich begreife, daß du Luca nicht brauchst.“ Der Spott in seinen Worten galt ihm selbst und der Entdeckung, daß ihn diese Vorstellungen nicht völlig gleichgültig ließen. „Ich sehe bloß nicht ein, was du von mir willst.“

„Es ist ein kleines Café neben meiner Haustür,“ sagte sie. „Ob du dort sitztest und in die Luft schaust oder woanders, das ist doch gleich, wie?“

„Vollkommen“, bestätigte Valerio. „Und weiter?“

„Falls Luca doch heute zurückkommen sollte, siehst du — dann sagst du ihm, daß ich von meiner Tante nach Savona gefahren bin. Und

NACH DER SÜHNE

GERHART ELLERT

„Laß!“ erwiderte die Frau. „Das muß nicht heute sein. Kannst mir dafür einen Gefallen tun.“

„Und welchen?“

„Komm mit!“ sagte die Caterina lachend. „Ich werd es dir unterwegs erklären. Auf Wiedersehen, Vater Daniele! Abends kommt Valerio wieder zu dir zurück!“

Vater Daniele spukte aus, besah sich Mann und Frau von oben bis unten und sagte gleichmütig: „Ich glaub's auch.“ Es klang ein wenig verächtlich. Die Caterina wurde rot bis unter die Haarwurzeln und warf ihm einen bösen Blick zu.

„Das ist so“, begann Caterina, als sie nebeneinander durch die enge Mündung der Gasse auf den sonntäglich stillen Kai hinaustraten. „Du willst heute ohnehin nichts anderes tun als irgendwo in einer stillen Ecke herumsitzen, wie?“

„Wahrscheinlich werde ich nichts anderes tun“, gab Valerio lächelnd zu. Gegen seinen Willen

her Seite ver.
zusammen
auptzeuginnen
alschen Zeug-
weite Person,
der die neue
des von Wil-
n Zeugnisses
e Thea Gan-
ratte, Unbe-
lie Leiche von
Die Untersu-
ig falsch war.
accias erwie-
nrichtig. Sie
auptung, ein
ohn des Au-
ach der zwei-
ische Presse,
em Abschlub.
Chinas
Regierungs-
nalen Admi-
ind die Pro-
icht der Zen-
McCarthy
en Senatos
cCarthy als
skommission
entheben, ist
vorneherein
ihrem Sohn
at die Nach-
ihren Sohn
Die Bewilli-
angwierigen
Die alte
den in ge-
aß sie nicht
ngene jetzt
ler Kardinal
rden Mutter
n gelassen.
raus große
Die Unter-
gegebenen
die Familie
schafft usw.
wortete der
ann lenkte
1 Jahren zu
re gemein-
istig rüstig,
ehr alt ge-
obwohl er
jed war er
was er bis
r Fußball-
rochten be-
er anzuklo-
1 bisher die
lichem Sieg
England —
1 - geschla-
Qualifika-
ndes:
In Basel:
Jesterreich-
silien-Jugo-
reich-Mexi-
1: England-
hland 8.3.
Fürkei-Süd-
erb No. 1
Gesamtge-
1 Zuschuss
vier Ränge
erb No. 2
umtgewinn-
n von Fr.
US. Biel/
steigt zu-
ga B auf-
rg 2.2.
up: Grass-
Länggasse
1. Final-
en 4:2. —
erner HC.
annois 0.0
1 Balsthal.
1 km in
1:50:31; 3.
10lenstein
1e Zeit-
0 km in
18:34; 3.
1:11:5.